

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 66 (1940)  
**Heft:** 33

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Benzin-Not

Wenn das mit dem Benzin so weiter geht,  
dann sind wir jenem Punkte nicht mehr ferne,  
wo man das Horoskop frägt und die Sterne,  
was noch geschehn wird und in Aussicht steht.

Mit trüben Blicken steht der Automann  
vor seinem an Benzin so armen Wagen.  
Es schmerzt ihn tief und dreht ihm fast den Magen,  
daß er dem Wagen nicht mehr helfen kann.

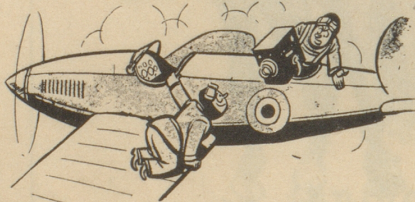
Benzin, ach ja, ist ein besondrer Saft.  
O, wenn man nur genug von ihm besäße.  
Man holte ihn in jeglichem Gefäße  
und schleppte ihn herbei «aus eigner Kraft».

Doch so erkennt der Automobilist  
die Pflicht, daß er der Staatsräson sich beuge  
und tauscht das Auto gegen Feuerzeuge,  
wofür Benzin genug vorhanden ist. Paul Altheer



Büch

Authentische Luftaufnahme einer Panzerkreuzerversenkung.



«Gang mer us em Weg, chasch doch nöd  
überall druuf syl!»

Englischer Humor aus «Humorist»

## Amerikanisches

Inserat eines Hollywooder Juwelensadens:

Hier werden Hochzeitsringe ausge-  
liehen! Auch stundenweise!»

Gerüchte besagen, daß solche Ringe nicht  
nur für Filmstücke ausgeliehen werden, son-  
dern auch anderweitig!

Unter dem Titel «New Yorker-Tragödie»  
stand:

Vor zwanzig Jahren kamen Wagen,  
von Pferden gezogen, im New Yorker  
Stadtzentrumverkehr im Durchschnitt  
11,5 Meilen in der Stunde vorwärts. Die  
heutige durchschnittliche Geschwindig-  
keit der Autos beträgt dort 6 Meilen in  
der Stunde.»

Da sieht man es wieder. Pferde sind halt  
doch bedeutend schneller als Autos. Viel-  
leicht wird sich Ford, unter dem nieder-  
schmetternden Eindruck solcher Vergleiche,  
zur Massenfabrikation von Pferden ent-  
schließen. Wer weiß? W. K.

LE RESTAURANT DES GOURMETS  
**KUNST** halle BASEL  
NEU STAATSTHEATER

Herrlich essen, im großen, schattigen Garten.  
Bequemer Parkplatz. Spinnler, Chef de cuisine

## Jugend von heute

Ich bin nach langem Dienst nach Hause  
zurückgekehrt. Erstmals sitzt die ganze  
Familie wieder am Tisch. Leider schei-  
nen meine Buben während meiner Ab-  
wesenheit «verroht» zu sein. So ißt der  
Aeltere ganz ungeniert mit dem Messer  
und steckt dasselbe in seiner halben  
Länge in den Mund.

«Wottscht ächt 's Messer us em Muul  
use näh, das bin ich mir nöd g'wöhnt!»  
rügte ich ihn.

Gleich kam die Antwort: «Du wirscht  
Dich no a ganz anders müese gwöhne!»

Es war höchste Zeit, wieder zum Rechten  
zu sehen. Hamei

## Was meine Schüler lesen ...

In Schillers «Glocke»:

Wehe! wenn sie losgelassen,  
Wachsend ohne Widerstand,  
Durch die volkbelebten Gassen  
Wälzt den ungeheuren Brand.

Aus Tells Monolog:

Sonst, wenn der Vater auszog,  
liebe Kinder,  
da war ein Fräulein,  
wenn er wiederkam.

(So so!)

## Was sie schreiben ...

Aus Peters Aufsatz:

Am Morgen, bevor ich in die Schule  
gehe, muß ich noch die Kühe kränken.

Aus Hannis Aufsatz:

Zur Maienzeit ist es schön, im Monden-  
schein zu schazieren.

(Freud wird doch recht haben, wenn er  
meint, die Fehlleistungen stammen aus dem  
Unterbewußtsein.) C. St.

## Auf Arbeitssuche

Zwei Schreinerhandwerksburschen sind  
auf Wanderschaft im Ober-Emmental  
und suchen Arbeit. In einem Chrachen  
finden sie eine Zimmerei und Sägerei  
und erkundigen sich beim «Alten», ob  
er nicht zwei Schreiner gebrauchen  
könnte. Dieser, ein Spaßvogel, erklärt  
ihnen, daß er schon einen einstellen  
könnte, aber er arbeite halt nur auf  
«Louis-gäs-Möbel» (Louis XV.).

Da stupft der eine den andern und  
flüstert ihm zu: «Du, das wär e Stell für  
Dy, Du chasch ja doch nid grad saage!»  
(Wäge de g'schweifte Möbel.) Walo

## Lieber Nebelspalter!

Eine Landärztin erhält vom Mann  
einer Patientin per Post ein Paketchen  
mit einer freundlichen Zugabe aus dem  
Hühnerhof, dazu einen Brief:

«Hier schicke ich Ihnen den Brunnen  
meiner Frau und ein Ei von ihr.»

Meiner Mutter, die Aertzin war,  
brachte eine Frau vom Lande ihr Leiden  
vor, der Arzt habe gesagt, sie habe  
einen Olymp im Bauch. A. H.

## Zweifelhaftes Mittel

In ein Kleider-Reinigungsgeschäft kam  
eine Frau, einen Mantel am Arm, und  
sagte zum Fräulein: «I möcht gern dä  
Mantel reinige loh und zwor mit Adrio!»  
— (das chemische Mittel heißt nämlich  
«Adric»!) Leuli

## Aarau

### Hotel Aarauerhof

Modern und preiswert. Großes  
Tagesrestaurant. Bester Park-  
platz. E. Balmer.